

Abstract

Money Talks

Die Unterrepräsentation einkommensschwacher Schichten im
Europäischen Parlament

Zens Gregor

Böck Maximilian

Die neoliberale Gegenrevolution der 1970er Jahre hat in den letzten Jahrzehnten steigende Ungleichheit sowohl bei den Einkommen wie auch bei den Vermögen mit sich gebracht. Folgt man [Schimank and Volkmann \(2008\)](#), kommt man zu dem Schluss, dass die daraus folgenden Effekte sich nicht nur auf die ökonomische Sphäre beschränken, sondern in allen gesellschaftlichen Bereichen um sich greifen. In der Wirtschaftssoziologie wird eine Ökonomisierung unter anderem auch im Subsystem der Politik vermutet, was in weiterer Folge die Frage aufwirft, ob sich die steigende Ungleichheit im "System Ökonomie" auch im "System Politik" empirisch messbar reproduziert:

Im Idealzustand wäre jede Wählerin und jeder Wähler in den Augen der Politik gleich und verdient daher gleichwertige Repräsentation in gesetzgebenden Gremien. Wenn man allerdings bedenkt, dass politische Partizipation, politisches Interesse und die Häufigkeit des Kontakts mit politischen Akteuren stark mit dem Einkommen korrelieren, können berechtigte Zweifel an dieser Hypothese entstehen. "Money Talks" bzw. der starke Einfluss wohlhabender Personen auf das politische Geschehen ist beispielweise in den USA längst kein Geheimnis mehr.

Angelehnt an das Forschungsdesign in [Bartels \(2005\)](#) soll in mehreren Schritten überprüft werden, inwiefern verschiedene Einkommensschichten im 7. Europäischen Parlament (EP) Repräsentation erfahren. Durch eine Analyse der ideologischen

Position der Abgeordneten nach [Poole and Rosenthal \(1985\)](#) und Untersuchung der ideologischen Grundeinstellung verschiedener Einkommensschichten in ihren Herkunftsländern lässt sich in einem ersten Schritt die "gesamtideologische Repräsentation" verschiedener Schichten in Zahlen fassen. Verarbeitet werden hier einerseits die Abstimmungsdaten der knapp 7000 namentlichen Abstimmungen des 7. EPs sowie Meinungsdaten aus dem European Social Survey.

Weitere Analysen zu "key votes" der Periode 2009-2014 (bspw. "Should the eurozone member states pool their public debts by creating eurobonds?") sollen zeigen, ob die ideologischen Positionen von armen und reichen WählerInnen im europäischen Parlament gleich gewichtet werden oder ob der - zu erwartende - stärkere Einfluss wohlhabender WählerInnen empirisch fassbar ist. Ebenso können aus der historischen Komponente (Analyse älterer Daten) oder aus fraktionsspezifischen Analysen interessante Erkenntnisse gewonnen werden.

Erste empirische Resultate lassen darauf schließen, dass "Money Talks" kein Phänomen ist, das ausschließlich im von privaten Spenden dominierten amerikanischen politischen System vorkommt, sondern durchaus auch in der EU zu verorten ist. Mit Hilfe weiterführender Analysen soll erörtert werden, wo die Gründe für eine Überrepräsentation von reichen WählerInnen im europäischen Parlament liegen.

References

- Bartels, L. M. (2005). Economic inequality and political representation. <https://www.princeton.edu/~bartels/economic.pdf>.
- Poole, K. T. and Rosenthal, H. (1985). A spatial model for legislative roll call analysis. *American Journal of Political Science*, pages 357–384.
- Schimank, U. and Volkmann, U. (2008). *Handbuch der Wirtschaftssoziologie*, chapter Ökonomisierung der Gesellschaft, pages 382–393. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.